

# Gerechte Verteilung von Lebenschancen

11. Mai 2017 | ARL-Kongress 2017

Dr. Katrin Linthorst & Lisa Binse

Fachbereich Gesundheit, Abteilung Gesundheitsförderung und -planung



# Gliederung

- ▶ Ausgangslage
- ▶ Warum Prävention?
- ▶ Herne macht sich auf den Weg
  - ▶ Arbeitsthese
  - ▶ Gesamtstädtische Präventionsstrategie

# Ausgangslage

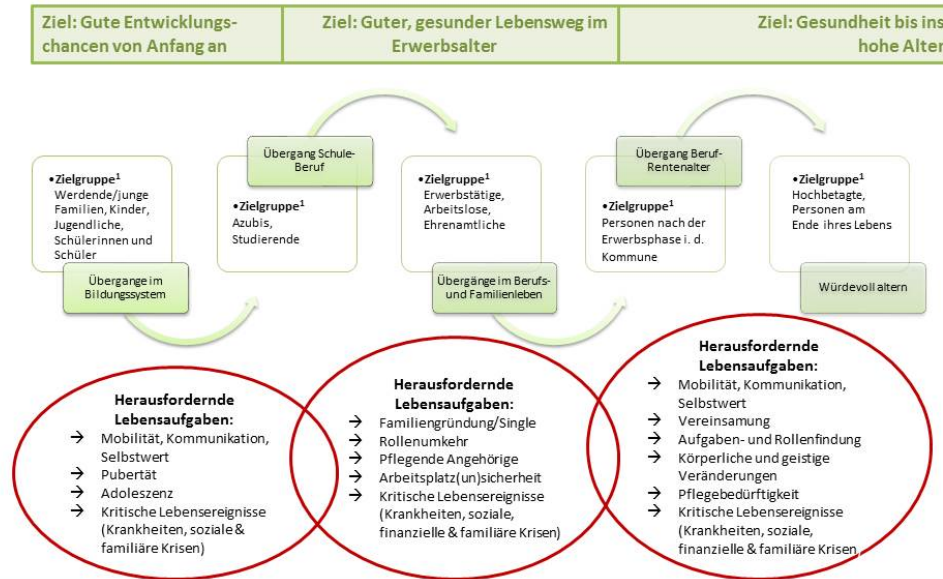
- ▶ Lebensqualität für alle Bürger/-innen und die gerechte Verteilung von Chancen sind zentrale Merkmale einer sozialen und generationengerechten Stadt
- ▶ Sie stellen wesentliche Leitziele einer integrativen, sozial ausgewogenen Stadtentwicklungspolitik dar
- ▶ Kommune als Garant der Daseinsvorsorge trägt Verantwortung für die Gestaltung guter und gesunder Lebensbedingungen
- ▶ Lebensverhältnisse in der Kommune haben, neben den *individuellen* Ressourcen und Fähigkeiten des Einzelnen, einen wesentlichen Einfluss auf die Lebenslage, die gesundheitlichen Perspektiven und die Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe

# Warum Prävention?

- ▶ Strategische Ausrichtung: Lebensqualität und Chancengerechtigkeit
- ▶ Vermeidung von sozialen Folgekosten
- ▶ Zugang zu diversen Förderkulissen
- ▶ Außenwahrnehmung

# Lebensqualität und Chancengerechtigkeit

## Präventionsbrücken in Herne bauen – Lebensqualität in allen Lebenslagen



Mögliche Einflussfaktoren: Bildungsteilhabe | (Bebaute) Umwelt | Wohnverhältnisse | Freizeit-, Sport- und Grünflächen

1: Die Differenzierung der Zielgruppen erfolgt sowohl anhand von kontextbezogenen Risikofaktoren als auch anhand der Diversitätsmerkmale Gender, Alter, Sex, Behinderung sowie kultureller Hintergrund.

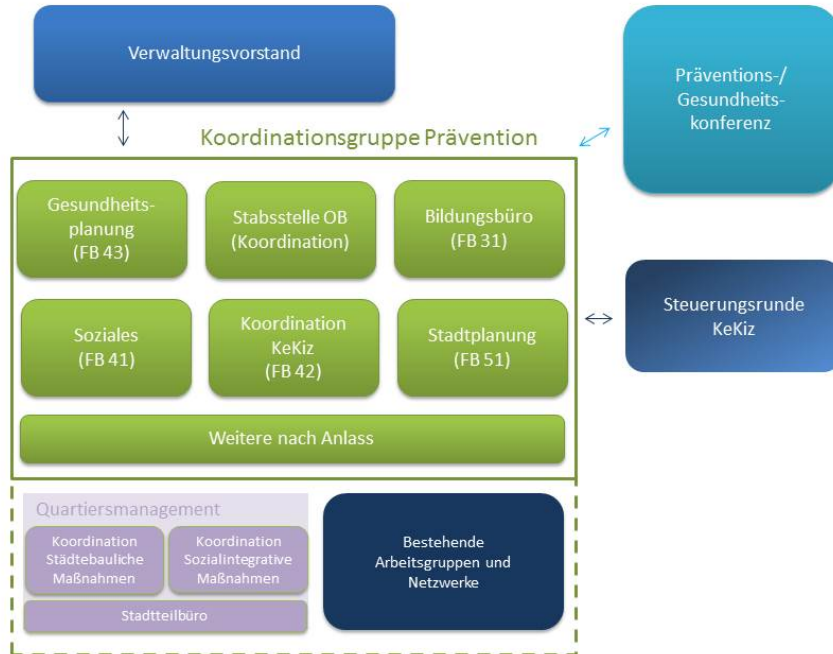
# Herne macht sich auf den Weg: Arbeitsthese

- ▶ Eine integrierte kommunale Strategie, unter Beteiligung aller zentralen Ressorts von Beginn an, kann ein zentrales Instrument kommunaler Präventionspolitik sein.
- ▶ Indem ein präventiver Ansatz die Lebenswelten der Menschen ins Zentrum stellt, trägt er zur Überwindung institutionellen Zuständigkeitsdenkens bei und fördert damit das integrierte, also dezernats-, fachbereichs- und institutionenübergreifende Handeln.
- ▶ Da er zugleich zu einem Abbau sozialer Folgekosten führt, stellt er auch in fiskalischer Hinsicht einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Erweiterung kommunaler Handlungsmöglichkeiten dar.

# Ausrichtung der Präventionsstrategie

- ▶ Prävention muss als kommunale Querschnittsaufgabe verstanden werden
- ▶ Ziel muss es daher sein, interdisziplinäre und fachbereichsübergreifende Ansätze zu entwickeln, die Gesundheitspotenziale sichtbar machen und zur gesundheitlichen Chancengleichheit und somit zu mehr Lebensqualität der Bevölkerung beitragen
- ▶ Sozialraum als Handlungsebene stärken durch Lebenswelt- und Lebensstilbezug
- ▶ Steuerungsstrukturen schaffen

# Stadtverwaltung: koordinierende Rolle





# Gegenstand der Präventionsstrategie

## ► Weiterentwicklung der kommunalen Prävention

1. auf der **Maßnahmenebene**:  
Schaffung einer bedarfsgerechten und kohärenten Präventionskette durch Verzahnung und Weiterentwicklung bestehender Elemente
2. auf der **strukturellen Ebene**:  
Effiziente Gestaltung und Institutionalisierung der Zusammenarbeit der Akteure im Präventionsbereich (verwaltungsintern und verwaltungsextern)

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!